

# 50 Ezechiel (Hesekiel)

Ezechiel (nach der lateinischen Übersetzung, Hesekiel nach der griechischen) ist neben Jesaja und Jeremia der dritte der großen Schriftpropheten der Bibel.

»Toe bone connected to the foot bone / Foot bone connected to the leg bone / Leg bone connected to the knee bone«. In dem traditionellen **Gospelsong** »**Dem Bones**« oder *Dry Bones* des afroamerikanischen Autors, Politikers, Hochschullehrers und Menschenrechtlers **James Weldon Johnson** (gest. 1938) rücken die Knochen melodisch beschwingt Teil für Teil zusammen. Das Lied tauchte in vielen Filmen auf, fand Verwendung als illustriertes Kinderbuch zur ersten Einführung in den Knochenbau des menschlichen Körpers oder diente Dr. Nick Riviera in einer Episode der Fernsehserie *The Simpsons* zur Auffrischung anatomischer Kenntnisse. So ist die bildmächtige Vision des Propheten Ezechiel von der Auferweckung der Toten geradezu populär geworden: Der Geist des Herrn führt den Propheten auf ein weites Feld voller Totengebeine. »Und siehe, es lagen sehr viele Gebeine über das Feld hin, und siehe, sie waren ganz verdorrt« (Ez 37,2). Die Gebeine rücken zusammen, Sehnen und Fleisch wachsen, Haut überzieht sie neu und der Geist des Herrn beseelt die Toten. Es ist ein Bild für das aus den Teilen Juda und Israel wiedervereinigte Haus des Volkes Israel. Ezechiel weissagt, wie später auch die neutestamentliche Apokalypse, die Öffnung der Gräber und die **Auferstehung der Toten** nach Gottes Gericht.

Ezechiels **Visionen** gehören zum Unglaublichsten, was die Bibel zu bieten hat. Er wird durch die Luft getragen und sieht und hört dort die eindringlichsten und eigentümlichsten Gestalten und Geschehnisse des Himmels. Er isst ein Buch mit den Worten Gottes, redet selbst mit Gott und wird für eine Weile stumm. In immer neuen Gleichnissen führt der Prophet den Judäern ihre Schandtaten vor Augen – Jerusalem als angebranntes Rebholz, als Hure, als rostiger Kessel – und malt schauerliche Bilder vom Untergang Jerusalems. Der Prophet selbst erlebt großes Leid. Im babylonischen Exil sagt er aber